

Sieg in diesem Krieg beitragen. Eines Tages, Ende Juni 1952, nahm Kim Il Sung an einer Vollversammlung ihrer Parteizelle teil, um mit ihnen die Vorarbeiten für den Wiederaufbau nach dem Krieg zu besprechen. Da sagte eine Frau [Sin Pho Hyang] zu ihm: ‚Der japanische Imperialismus hatte zwar alles zerstört, aber wir haben es in zwei bis drei Jahren wieder aufgebaut und gut gelebt. Nach Beendigung des Krieges können wir abermals wieder aufbauen und glücklich leben. Also, machen Sie sich keine so großen Sorgen darum!‘ Aus ihren zuversichtlichen einfachen Worten ersah Kim Il Sung den starken Willen der koreanischen Arbeiterklasse und überzeugte sich davon, dass sie Recht hatte und unsere Partei bestimmt siegen kann, weil sie eine so willensstarke Arbeiterklasse hat. Später sagte er bei der Erinnerungen an jene Zeit: ‚Ich kann ihre Worte das ganze Leben lang nie vergessen.‘¹⁶

An die zehn Parteimitglieder von Rakwon werden immer wieder erinnert, wenn es gilt, den ihnen nachgesagten „revolutionären Geist des selbstständigen Wiederaufbaus“ heraufzubeschwören, wie z.B. in der offiziellen Neujahrsbotschaft der KDVR des Jahres 2000.

Hauptstadt der Provinz Phyongbuk

Hauptstadt der Provinz Phyongan-pukto war zunächst Uiju. Sinuiju war verwaltungsmäßig ein Teil von Uiju. Bei der Verwaltungsreform 1913 jedoch kam Uiju zu Sinuiju. Sinuiju wurde dadurch Provinzhauptstadt und 1923 wurde das Provinzverwaltungsgebäude auch nach Sinuiju übersiedelt. 1914 wurde Sinuiju offiziell zur Stadt (*Pu*, ab 1947 *Si*) ernannt. 1939 wurde das Stadtgebiet Sinuijus dann zu Lasten von Uiju-kun vergrößert. Bei Umorganisationen in den 50er Jahren gab Sinuiju dann wieder Gebiete ab, 1952 an die *Kun* Uiju und Ryongchon, 1954 kamen 9 *Ri* in den neugegründeten *Kun* Kwangsöng. 1989 wurde Sinuiju in drei *Kuyok* (Nam, Kwangmyöng, Kangan) unterteilt, die im November 1991 jedoch wieder abgeschafft worden sind.

Hohe Bevölkerungsdichte in Alt-Sinuiju

Die Stadt wurde im Schachbrettmuster angelegt. Am Yalu, wo die Flöße mit Baumstämmen aus den Waldregionen des Nordens zerlegt wurden, entstanden große Holzverarbeitungsfabriken. 1938 war die Bevölkerung von Sinuiju auf 52.384 Einwohner angewachsen, davon waren 16% Japaner und 12% Chinesen (Lautensach 1945, 246). Die Bevölkerungsgruppen lebten in verschiedenen Vierteln, es gab eine Japanerstraße dort, wo heute der Stadtteil Sinwön-dong liegt und eine Chinesenstraße dort, wo heute der Namsö-dong und der Namha-dong liegen (Yi Yo-sep 2002). In den übrigen Gebieten lebten die Koreaner. 1945 hatte die Stadt ca. 120.000 Einwohner. Majön-dong, in einiger Entfernung östlich des Bahnhofs gelegen, galt Anfang der 40er Jahre als Wohnort besonders armer Bevölkerungsschichten.

Im Korea-Krieg wurde Sinuiju Opfer heftiger Bombardierungen durch US-Kampfflugzeuge. General Douglas MacArthur hatte befohlen, ein Ödland zu bilden zwischen der Front und der koreanisch-chinesischen Grenze. Am 8. November 1950 waren somit 79 B-29 550 Tonnen Brandbomben auf Sinuiju mit dem Ziel, es von der Landkarte wegzuradiieren (Cumings 2004). Die enormen Anstrengungen, die beim Wiederaufbau zu leisten waren, werden durch die Legendenbildung um Sin Pho Hyang und die zehn Parteimitglieder der Maschinenfabrik Rakwön deutlich.

¹⁶ Kim Jong Il Bibliographischer Abriss. Verlag für Fremdsprachige Literatur Pyongyang, Korea (2001, 233)

Die Innenstadt von Sinuiju ist vollkommen überbevölkert. Bereits in den 50er Jahren schrieb Saitschikow (1958, 322): „Der Mangel an geeignetem Baugrund für die Stadt bedingte eine sehr gedrängte Bauweise. Die 127.000 Einwohner müssen auf einer Fläche von kaum mehr als 2km² Platz finden. In der Stadt gibt es keine großen Parkanlagen und Gärten. Jedes Fleckchen Boden ist von Wohnhäusern in Beschlag genommen, die in rechteckigen Vierteln angeordnet wurden. Geradlinige Straßen mit mehrstöckigen Gebäuden nehmen das Ufer des Flusses ein. In den nördlichen und südlichen Randgebieten entstanden Industrieunternehmen.“

Die Provinzhauptstadt von Phyongbuk, Sinuiju, ist die lebhafteste Stadt innerhalb der DVR Korea. Einer Grenzstadt gemäß gibt es lebhaften Handel und auch viele Ortsveränderungen bei der Bevölkerung. Es ist der Ort, in dem auswärtige Kultur am schnellsten hineindringt. Der berühmteste Markt in Sinuiju seit den 1980er Jahren ist der Chaeha-Markt. Von diesem wurde berichtet, dass er in den 1990er Jahren verschwunden sei (Chosun Ilbo 13.11.1995). Satellitenaufnahmen aus den 2000er Jahren bezeugen ein Wachstum dieses Marktes von 2002 bis 2011. 2012 ist er dann verschwunden. Ein neuer großer Markt wurde jedoch am südlichen Rand von Alt-Sinuiju errichtet (North Korean Economy Watch 2013).

Die Provinzzentrale der Arbeiterpartei befindet sich in Ponbu-dong, dort leben auch viele Kader der Provinzzentrale der Partei konzentriert. Das Administrationskomitee der Provinz befindet sich in Sinwön-dong, dort wohnen auch die hohen Kader der Provinzverwaltung. Außerdem, bis auf besondere Ausnahmen, wohnen die meisten Kader der Stadt und die tatsächlich Mächtigen außer in Ponbu-dong und Sinwön-dong in Kwanmun-dong, Kühwa-dong und Yökjön-dong konzentriert. Die Wohnhochhäuser der Provinzkader sind mit einer Mauer von den Häusern der übrigen Bevölkerung abgetrennt (NK Chosun.com 2003).

Im Jahre 1975 wurde ein 3. Klasse Hotel gebaut mit 53 Zimmern. Es liegt in Kwanmun-dong und wird hauptsächlich von Chinesen benutzt. Es liegt fünf Autominuten vom Zollamt entfernt.

Alt-Sinuiju, Nam-Sinuiju, Yönha: drei verstädterte Gebiete

Die verstädterten Bereiche Sinuijus lassen sich genetisch grob in drei Gebiete unterteilen:

1. Alt-Sinuiju, oder Nord-Sinuiju. Dies ist das ursprüngliche Sinuiju, welches durch Dämme abgesichert worden ist.
2. Nam-Sinuiju, d.h. Süd-Sinuiju, das ist das Gebiet südlich von Alt-Sinuiju, insbesondere rund um den ehemaligen Rakwön-rodongjagu und das ehemalige Kwangsöng-üp.
3. Das Gebiet des ehemaligen Yönha-rodongjagu im Nordosten des Stadtgebietes.

Eingemeindungen 1961, 1963 und 1989

Nachdem Sinuiju in den 50er Jahren verkleinert worden war, kam es Anfang der 60er Jahre und 1989 zu Eingemeindungen:

- 1961 wurden Sangdan-ri und Hadan-ri (beide Uiju-kun) sowie Majön-ri und Sönsang-ri (beide Kwangsöng-kun) in die Stadt aufgenommen
- 1963 wurde der Kwangsöng-kun aufgelöst und bis auf Samsang-ri, das in den Pihyon-kun kam, wurde er Teil von Sinuiju-si. Davon betroffen waren Kwangsöng-up (1954), der Rakwön-rodongjagu (1957) und 11 Ri
- 1989 kam es zu Eingemeindungen von Teilen des Uiju-kun, die als Yöonha-dong nach Sinuiju-si kamen sowie zur Eingemeindung von Tajiri (Uiju-kun).

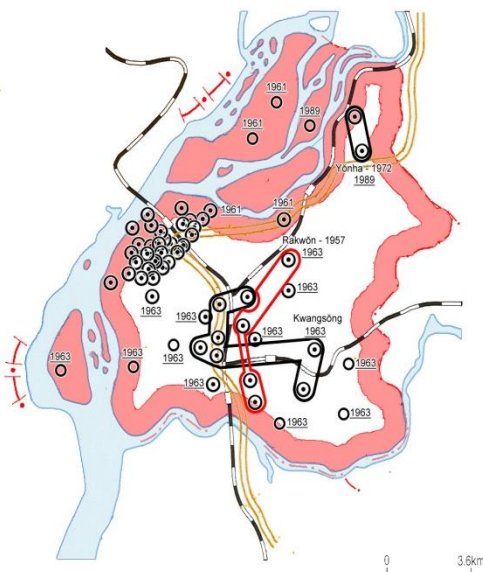


Abb. Sinuiju-VIII: Eingemeindungen

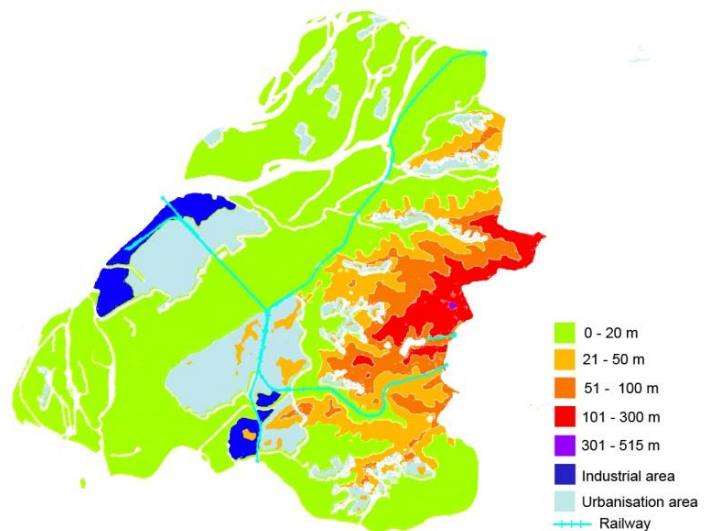


Abb. Sinuiju-IX: Verstädterte Gebiete und Industrieregionen sowie Topographie (Grundlagen: Yi Sang-jun et.al. 2011, S. 75 und 83)

Verstädterungsprozesse in Sinuiju

1955 wurden 31 *Dong* innerhalb der Stadt Sinuiju gegründet, 1957 und 1961 kommt es zu Umgruppierungen im Verlaufe derer sich die Zahl der *Dong* innerhalb der Stadt Sinuiju auf 25 reduziert. Dazu kommen Kwangsöng-up, das 1954 gegründet wurde, und der 1957 gegründete Rakwon-rodongjagu (Kwangsöng-kun). Beide liegen heute innerhalb der Stadtgrenzen Sinuijus.

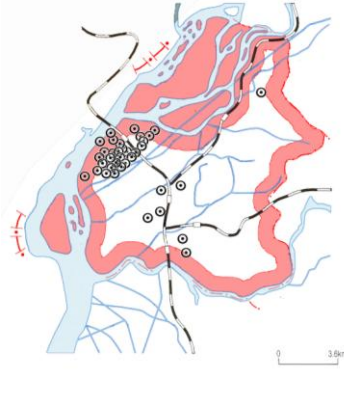


Abb. Sinuiju-X: Dong 1961 Abb. Sinuiju-XI: Dong 1976 Abb. Sinuiju-XII: Dong 1994

1963 wird Kwangsöng-up in drei *Dong* aufgeteilt, Rakwön-rodongjagu wird *Dong*. Sinphung-dong kommt zu Majön-ri, was gleichzeitig zu Majön-dong aufsteigt.

1967 entstehen durch Spaltungen vier neue *Dong*, drei davon liegen in Alt-Sinüiju, einer im Süden.

1972 entsteht der Yönha-rodongjagu. 1976 spaltet sich Rakchöng-dong von Rakwön-dong ab.

1989 entstehen aus ehemaligen *Ri* insgesamt 5 neue *Dong* südlich von Alt-Sinüiju. Gleichzeitig werden Rakchöng-dong und Rakwön-dong jeweils in zwei *Dong* unterteilt.

Jeweils 3 neue *Dong* entstehen 1990 und 1994 durch Abspaltungen bestehender *Dong*. Davon liegen 4 *Dong* südlich von Alt-Sinuiju und einer innerhalb von Alt-Sinuiju. Ein weiterer ist eine Abspaltung von Yönha-dong, das aus dem Yönha-rodongjagu hervorgegangen war.

Verteilung der *Dong* (*Üp*, *Rodongjagu*) innerhalb von Sinüiju (in den Grenzen von heute)

	Alt-Sinüiju	Süden, (Südosten)	Yönha
1955	31	2	-
1957	29	3	
1961	25	3	-
1963	25	5	-
1967	26	8	-
1972	26	8	1
1976	26	9	1
1989	26	16	1
1990	27	18	1
1994	27	20	2

Tab. Sinuiju-VI: Anzahl der *Dong* in den Regionen Alt-Sinuiju, Nam-Sinuiju und Yönha

Die Entwicklung von Nam-Sinuiju ab Ende der 1980er Jahre

Es wird deutlich, dass die administrative Gliederung innerhalb von Alt-Sinuiju bereits um 1961 konsolidiert war und zwischen 1961 und 1994 nur noch zwei neue *Dong* durch Abspaltung von anderen *Dong* hinzu kamen.

Lebhafter verlief die Entwicklung außerhalb der mit einem Damm umgebenden Alt-Stadt.

1955 gab es mit Siphung-dong im Südosten, das 1963 in Majön-dong eingegliedert wurde, nur ein *Dong* außerhalb des alten Stadtkerns von Sinuiju. Dazu kommt Kwangsöng-up, der Verwaltungssitz des Kwangsöng-kun, der 1963 in das Stadtgebiet von Sinuiju eingemeindet wurde. 1957 wurde der Rakwön-rodongjagu gegründet. 1963 wurde Kwangsöng-up in drei *Dong* aufgeteilt. Erste Zeichen für eine Entwicklung im Süden von Sinuiju zeigen dann die neu entstandenen *Dong* in den Jahren 1967 und 1976.



Abb. Sinuiju-XIII: Alt Sinuiju
Fotos: Dormels 2012



Abb. Sinuiju-XIV: Nam-Sinuiju

Weitreichende Veränderungen werden dann ab Ende der 80er Jahre deutlich sichtbar. Die nordkoreanische Regierung hatte ein Programm zur Entwicklung von Nam-Sinuiju (Süd-Sinuiju) vorangetrieben.

Aufgrund der ständigen Gefährdung von Sinuiju durch Hochwasser wurde in den 1980er Jahren 5km von Sinuiju entfernt auf etwas höher liegendem Territorium Nam-Sinuiju aufgebaut. Zuvor gab es in dieser Region bereits einige Fabriken wie z.B. der Rakwon Machine Complex. Ursprünglich war geplant, städtische Funktionen von Alt-Sinuiju nach Nam-Sinuiju umzusiedeln, es blieb aber schließlich beim Aufbau von Wohneinheiten. Problematisch beim Aufbau von Wohnvierteln erwies sich aber das Vorhandensein der bereits bestehenden Industrieanlagen (Jang Se-hun 2006, 491-492).

Statistik

2002 bestand Sinuiju somit aus 49 *Dong* und 9 *Ri*. Das PSC-8 (2009) verzeichnet aber 50 *Dong* und 9 *Ri*, ohne jedoch weitere Hinweise zu den *Dong* zu geben.

	W	versus	S	
1955 (33)	32	-		extern 1
1957 (32)	1	-2		extern 2
1961 (28)	-	-7/3		extern 2
1963 (30)	-	(2)		
1967 (34)	-	4		
1972 (35)	1	-		extern 1
1976 (36)	-	1		extern 1
1989 (43)	5	2		
1990 (46)	-	3		
1994 (49)	-	3		

Sinuiju – Koreas Tor zum eurasiatischen Festland

Sinuiju ist die Hauptstadt der Provinz Phyongan-bukto. Die Stadt liegt 40 km oberhalb der Mündung des Yalu und lediglich 6 m über dem Meeresspiegel, daher besteht die latente Gefahr vor Flutkatastrophen. Sinuiju verdankt seine Entstehung dem Bau einer Eisenbahnlinie von Seoul nach hierher, die 1905 fertiggestellt worden war. Die Japaner legten die Strecke so, dass sie nicht bei Uiju, sondern in einer Sumpfgegend westlich davon den Yalu überquerte. Den Endpunkt auf koreanischer Seite nannten die Japaner „Neues Uiju“, Sinuiju. Im September 2002 überraschte Nordkorea die Welt damit, eine kapitalistische „Sonderverwaltungszone Sinuiju“ zu gründen. Sie sollte sich zu einem internationales Zentrum für Finanzen, Handel, IT-Industrie, moderne Wissenschaft, Unterhaltung und Tourismus entwickeln. Nach der Verhaftung des designierten Gouverneurs, Yang Bin, ein Niederländer chinesischer Abstammung, durch chinesische Behörden, wurde das Projekt gestoppt. Zur Zeit wird über chinesisch-koreanische Kooperationen bei der Entwicklung der Inseln Hwanggumphyong und Wihwa verhandelt. Ein besonderes Potenzial von Sinuiju für Korea liegt in einer möglichen Ausweitung seiner Funktion als Tor zum eurasiatischen Festland.

Von 1989 bis 1994 hat sich die Zahl der *Dong* im Süden mehr als verdoppelt, während Alt-Sinuiju fast stagnierte.